

STEREO: Herr Kühn, welche klangliche Bedeutung hat die Peripherie bei einem HiFi-System?

Volker Kühn: "Die Peripherie ist in der Summe - zunächst - wichtiger als die Geräte selbst. Ohne kontrollierbare Basis können HiFi-Geräte und auch Kabel gar nicht beurteilt werden. Das ist die Krux für selbst die besten Geräte sowie die ungewollte Chance für jedes der vielen weniger guten, die den Markt überschwemmen. Man kann die armen Verbraucher nur bemitleiden, die in diesem Wirrwarr etwas finden wollen. Gekauft wird meist nach optischen, haptischen, messtechnischen oder theoretisch-hypothetischen Gesichtspunkten, die keinerlei Aussage über den Gebrauchswert in einem "High Fidelity"-System haben. "High Fidelity" meint hohe Wiedergabetreue im Sinne natürlicher Musik. Also geht es um Hören, noch besser die Emotion durch Hören! Seit 20 Jahren provoziere ich die Leute durch die Aussage über die Wichtigkeit der greifbaren Teile der Peripherie: `25% Stromversorgung; 25% mechanische Aufstellung; 25% Signalkabel ; 25% HiFi-Geräte.` Damals wurde ich belächelt. Heute wissen viele Interessierte und sogar Hersteller, dass dies nicht übertrieben ist. Leider wird hier aber dabei oft eher das Geschäft gesehen als die Aufgabe! Die Aufgabe, der Musik zu dienen, ist schwierig und komplex. Erst am Langzeitergebnis zeigt sich, wer diese Aufgabe gelöst hat. Da liegt schon wieder eine Fußangel, da ein Langzeittest für den Verbraucher äußerst selten möglich ist."

STEREO: Viele werden jetzt aufhorchen – der Rahmen ist extrem wichtig und die signalverarbeitenden Geräte bestimmen das Ergebnis nur zu einem Viertel?

Volker Kühn: "Das Fundament einer Anlage bilden die Stromversorgung und die mechanische Aufstellung der Geräte. Wenn das nicht stimmt, macht man bei der Auswahl von Geräten und Kabeln grundsätzliche Fehler. Man wählt Komponenten aus, die diese Fehler möglichst kompensieren, nicht jedoch die Ursachen beseitigen. So dreht man sich immer wieder im Kreis und findet nie ein Ende... Es gibt in allen Preisklassen gut klingende HiFi-Geräte. Wenn man sie ohne jede Stromaufbereitung in die Steckdose steckt, wird sich das richtig gebaute teurere Gerät klanglich deutlich absetzen, da es in aller Regel mit hohem Netzteilaufwand gebaut wird und so eine stärkere Filterwirkung gegenüber den Störungen aufbaut. An einer guten Stromaufbereitung dagegen kann auch ein günstiges Gerät prima Musik machen. Das steht im Widerspruch zur Realität, da für teure Anlagen eher ein Budget für die Stromversorgung bereit gestellt wird. Nach meiner Erfahrung funktioniert nur ein sehr kleiner Prozentsatz der angebotenen Stromversorgungen wirklich dauerhaft. Eine minimale Testzeit sind 8 Tage! Man muss mindestens 800 bis 1500 Euro für den optimalen Strom einkalkulieren. Die Verteufelung von Stromfiltern ist falsch, sie erklärt sich aber aus den vielen nicht richtig funktionierenden, Dynamik und Timing reduzierenden Filtern im Markt. Die Geräteaufstellung im Rack klappt schon ab 300,- Euro für 4 Etagen. Oft können durchaus auch normale Wohnmöbel funktionieren. Man sollte sich nicht durch wilde Designs und tolle Produktnamen beeindrucken lassen. Probieren geht über vermuten! Der Fachhandel bietet viele Möglichkeiten an."

STEREO: Nach Audioplan, das nun von Ihrem Sohn Thomas gelenkt wird, haben Sie als Chef von Black Forest Audio neben dem Duster-Tuch noch die Zero Plugs und den Harmonizer entwickelt, könnten Sie dazu kurz etwas sagen?

Volker Kühn: "Die steigende Hochfrequenz-Belastung durch den Netzstrom und drahtlos durch die Luft (z.B. Handy) machte weitere Abschottungen im Vorfeld der Anlage notwendig. Wir müssen uns klar machen, dass der Mensch 10 Oktaven hören kann. Im Alter geht davon eine Oktave verloren und doch kann der ältere Mensch Musik vollständig genießen, ohne etwas zu vermissen. Das liegt an der Interpretationsfähigkeit des Gehirns, das bei Empfang möglichst ungestörter harmonischer Strukturen den fehlenden Teil doch hörbar macht. HF-Störungen modulieren sich an allen möglichen Stellen auf das Musiksinal. Unser Gehirn kann mit diesen Anteilen nichts anfangen und reagiert "verstört". Wir empfinden das als Lästigkeit. Viele meinen, diese Störungen liegen weit außerhalb unseres Hörbereiches und sind damit unwichtig. So wie ein Subwoofer etwa 7 Oktaven höher liegende Töne über die harmonische Struktur plastischer erscheinen lässt, nimmt auch die Hochfrequenz auf diesem Wege schlimmen Einfluss. Bei 8-10 Oktaven über dem Musiksinal liegen wir schon im Megahertz-Bereich! Und genau so wie wir die Modulation von unten nach oben hören, hören wir auch die Modulation von oben nach unten.

Wenn es uns gelingt, möglichst viele Zugänge für hochfrequente Störungen zu blockieren, werden wir weniger Störungen auf dem Musiksinal haben und mehr vom echten Signal wahrnehmen. Vor etwa 10 Jahren habe ich herausgefunden, dass HF verstärkt in offene Ein- und Ausgänge an Geräten eindringt und den ZeroPlug C (für Cinch) entwickelt. Verschließt man alle Öffnungen, wird das Musiksinal in seiner ganzen Farbigkeit hörbar. Wer meint, eine Reduzierung der Höhen wahrzunehmen, hat damit schon eine Kompensation an anderer Stelle aufgedeckt, die es zu suchen gilt. Nach diesem musikalisch erfolgreichen Schritt lag die Idee mit den Steckdosen nahe. Auch hier gilt, alle Dosen mit ZeroPlug M (für Mains=Strom) zu verschliessen. Der ZeroPlugM blockt HF, verhindert elektromagnetische Abstrahlung und bietet als Bonus noch einen harmonisch positiven Einfluss auf die Metallfedern in den Steckdosen. Die Wirkung verstärkt sich noch deutlich, wenn die Geräte über längere Zeit von der HF befreit sind. Fülle, Wärme, Plastizität, Offenheit und Dynamik steigen an und verbinden sich zu ungekannter Harmonie. Der Harmonizer besitzt zwar nebenbei die Funktion des ZeroPlugM, hat technisch aber einen völlig anderen Ansatz und benutzt eine Physik, die noch weitgehend unbekannt ist und daher bei uns in den Bereich der Esoterik verdrängt wird. Was in der Homöopathie inzwischen wissenschaftlich anerkannt ist, nämlich der Transport von Informationen auf der Basis von Energiezuständen im subatomaren Bereich, trifft nicht nur für Flüssigkeiten, sondern auch für Festkörper zu. Wir müssen uns klar machen, dass sich alle Bestandteile unseres Universums bisher nur in Form von Feldern darstellen und feste Materie nicht gefunden wurde. Als Speicher für Informationen werden hier Kristalle eingesetzt, die vorher entsprechend geprägt wurden. Der Harmonizer wird unter einigermaßen ordentlichen Bedingungen eine selbstverständliche Natürlichkeit und Vollständigkeit der Musik bewirken - weg von der Technik - und meist auch bessere Konturen der Tonquellen, also einen 3D-Effekt, erzielen. Er wirkt über die Stromkreisgrenze hinweg und auch auf andere Geräte wie Fernseher. Im HiFi-Markt gibt es inzwischen eine Reihe von Produkten, die auf dieser Basis arbeiten. Wer nicht die Freiheit und Offenheit besitzt, auch solche Produkte zu prüfen, verpasst womöglich eine wesentliche Steigerung des Musikgenusses.